

# Merseburger Correspondent.

ersch. täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonnt.  
und Feiertagen) Nr. 7 u. 8  
Kreuzungskreis Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Herantreiber,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N. 94.

Mittwoch den 22. April.

1896.

Für die Monate Mai und Juni werden Abonnements auf den

**„Merseburger Correspondent“**  
zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelhafte Verbreitung.

## Die Konservativen und das Duell.

Als die Herren v. Massow und v. Stamm am Schluß der Sonnabend-Sitzung des Reichstags Einspruch gegen den Vorschlag des Herrn Dr. Barth erhoben, die Duellresolution Ricker-Benzmann unmittelbar nach der Interpellation nach dem Verhandlung zu bringen, konnte man über das Motio dieses Einspruchs, der sich formell auf die Geschäftsordnung stützte, im Zweifel sein. Inzwischen hat die „Kreuztg.“ den Schleier gelüftet. Sie will zu der Duellfrage Stellung nehmen, indem sie schreibt: „Wir sehen die Frage des Zweikampfes ebenso ernst an, als irgend Jemand sonst, halten es aber nicht für notwendig, auf lange Erörterungen einzugehen, weil es vollständig ausreicht (1), auf den christlichen Standpunkt hinzuweisen, der hier im Großen und Ganzen alle Zweifel löst. Wir sagen: im Großen und Ganzen, weil sich immerhin Fälle denken lassen (also doch!), wo es auch einem Christen schwer werden kann, sich mit gewissen Lebenslagen abzufinden, ohne sich den hergebrachten Anschauungen, tief eingewurzelt, wie sie nun einmal sind, zu unterwerfen.“ Mit anderen Worten: das Christentum verbietet das Duell, aber auch der Christ kann sich unter Umständen dem Duell nicht enthalten. Dieses Bekenntnis hat eine merkwürdige Nebenwirkung mit demjenigen des Herrn Dr. Lange in seiner „Deutschen Zeitung“, in der dieser „Uebermensch“ die Frage aufwirft, „ob denn wirklich das Christentum die oberste Norm unseres Volkes werden könnte, ohne daß dabei Alles, was wir an natürlichen Vorteilen oder Ueberlegenheiten über andere Völker von unseren Vorfahren übernommen haben, verloren ginge.“ Auch Herr Lange ist der Ansicht, daß überall, wo ein praktisches Christentum die körperliche oder geistige Energie unseres Volkes schwächen könnte, wir das Christentum durch das Deutlichkeit einzuschränken haben und nicht umgekehrt. Dieses antimilitärische Glaubensbekenntnis unterscheidet sich von dem der „Kreuztg.“ nur insofern, als die letztere das Vorrecht des Duells nicht für das Volk als solches, sondern für die Herren von dem Adel, die man als Hauptvertreter des Duellworts betrachten“ in Anspruch nimmt. Wie sich in der Praxis die Theorie der „Kreuztg.“ bewährt, davon nur eine Probe. Im Spätherbst vorigen Jahres gab Rechtsanwalt Feige in Breslau in einer Versammlung des Vereins „Franz Hegler“ eine Hammerstein-Episode zum Besten, die in das Jahr 1890 fällt. Herr von Hammerstein war damals Vorsitzender und zugleich controlirendes Mitglied des Verwaltungsraths der Versicherungsgesellschaft „Borussia“ und hatte als solcher gewisse Manipulationen gestattet, die nach dem Bericht Feige's bewiesen, daß dieser Mann nicht im Stande war, seine Finger von fremden Gelde zu halten. Das bestimmte die Vorstandsmitglieder, Herrn von Hammerstein zur Niederlegung seines Amtes zu veranlassen. Nun erzählte Rechtsanwalt Feige weiter: „Eines derselben erhält den Auftrag, sich in die Höhe des Böden zu begeben, ihm sein Sündenregister vorzuhalten und ihn unter Berücksichtigung dieser Gründe aufzufordern, freiwillig aus seinem Amte zu scheiden, damit er nicht in öffentlicher Sitzung dazu gezwungen werden müsse. Als der Herr das vortrug, soll Herr v. Hammerstein zunächst nach der Pistole geschickt und den Herrn gefragt haben,

ob das etwa ein Angriff auf seine Ehre sein solle. Der Herr wird ein sehr ernstes Gesicht gemacht haben, als er ihm erwiderte, ein Angriff auf seine Ehre würde damit nicht verbunden sein. Man denn, antwortete darauf Herr v. Hammerstein, wenn ein Angriff auf meine Ehre damit nicht verbunden ist, unterschreibe ich meine Entlassung.“ — Selbstverständlich würde Herr von Hammerstein einen Angriff auf das, was er seine „Ehre“ nennt, mit der Pistole in der Hand zurückgewiesen haben! Ueber denselben Herrn von Hammerstein, den „wenigstens moralischen Justizhüter“ und seine Thaten hat Herr v. Kröcher, der frühere Verleger der „Kreuztg.“ am 22. Jan. im Abgeordnetenhaus, nachdem er die besagten Thaten desselben erzählt folgendes gesagt: „Man werden Sie vielleicht sagen: Herr v. Hammerstein ist Vorsitzender der gesammten konservativen Partei des Landes, ich (Kröcher) bin Mitglied des Vorstandes der Landtagsfraktion; ich hätte die Verpflichtung gehabt, die Sache vor die Fraktion zu bringen. Ja, meine Herren, das ist eine ganz eigenthümliche Sache. Das ist nach meiner Ansicht ganz dasselbe, als wenn einer einen beim falschen Spiel abfaßt, so abfaßt, daß er die moralische Ueberzeugung hat: der Kerl spielt falsch, ich kann es aber nicht beweisen. Was ist dann die Folge, wenn er es anspricht? Dann ist die Folge, daß ihm der Andere, in der sich nach der gesellschaftlichen Stellung, in der sich die beiden Leute befinden, entweder vor die Pistole fordert oder ihn wegen Injurie verklagt. Beide Fälle sind nicht angenehm; denn wenn man vor die Pistole geordert wird, kommt man im besten Falle unverwundet mit 3 Monaten Glanz weg; und wenn man wegen Injurie verklagt wird und kann die Sache nicht beweisen, kommt man im besten Falle mit einer Geldstrafe weg. Beides ist nicht angenehm. Aber das sehr angenehme Resultat der zweifelhafte Gentleman ist, daß dieser zweifelhafte Herr nun hochgehobenes Hauptes weiter dahergelht und weiter betrügt, weiter falsch spielt.“ Nach Herrn von Kröcher kann man also thatsächlich ein „Schuft“ sein und doch das haben, was man in gewissen Kreisen „Ehre“ nennt. Man darf doch neugierig sein, ob die Konservativen den Muth haben werden, im Reichstage für diese besonders seine Art von Ehre und das Recht, dieselbe mit der Waffe in der Hand zu schützen, einzutreten.

## Politische Uebersicht.

**Rußland.** Der Bulgarenfürst Ferdinand ist am Sonnabend glücklich in der russischen Hauptstadt eingetroffen und mit großen Ehren empfangen worden. Zu seinem Empfang war u. a. der Großfürst Vladimir auf dem Bahnhof anwesend. In den kaiserlichen Gemächern wurde die bulgarische Deputation dem Fürsten vorgestellt, zu der Ferdinand seine Freude ausdrückte, daß im Mittelpunkt Rußlands, des Befreiers Bulgariens, er bulgarische Worte höre und einen so herrlichen Empfang bei den Befreier Bulgariens finde. Die Erkenntlichkeit und die Liebe für die Befreier Bulgariens würden ihn immer leiten. Später begab sich dann Fürst Ferdinand nach Zarstoj Selo, wo er in dem Alexandrowitschpalast von dem Kaiser und der Kaiserin empfangen wurde. Nach der Rückkehr von dort, welche gegen 6 Uhr abends erfolgte, begab sich Fürst Ferdinand direkt vom Bahnhof zum Minister des Auswärtigen Fürsten Lobanow, bei dem er zwei Stunden verweilte. — Sonntag fand im Winterpalast zu Ehren Ferdinands ein Galadiner statt, an dem das Kaiserpaar theilnahm. Der Kaiser brachte zuerst einen Toast auf den Sultan und darauf einen auf den Fürsten Ferdinand und den Prinzen Boris aus. Nach dem Diner wohnten das Kaiserpaar und Fürst Ferdinand mit Gefolge der Vorlesung im Theater bei.

**Italien.** In A. Bessynien ist die allgemeine Lage unverändert. Die außergewöhnliche Trocken-

heit dauert an. Die Truppen sind durch den Wassermangel und die Schwierigkeiten der Provinzverwaltung zur Unthätigkeit gezwungen. Die Lage der Garnison von Adigrat ist gut. Der englische Oberst Glade ist in Massauah angekommen. — Die nach Aethiopien abgereifte Abtheilung der russischen Rothkreuzer erhält Anweisung, nach der französischen Colonie Djibuti abzugehen. Die nach Massauah bestimmte Abtheilung, das ganze Personal, die Schwestern, einige Pfleger und Oberst Maximow kehren nach Rußland zurück. — Die in Italien hervorgerufene Erregung über die unerbetene russische Hilfe hat jedenfalls die Aenderung des Reiseplans veranlaßt.

**Spanien.** Der spanische Colonialminister bereitet die Einführung eines Gesetzes über politische Reformen auf Portorico und Cuba vor. Die Regierung stellt entschieden in Abrede, daß das Cabinet in Washington irgendwelchen Fingerzeig über diese Angelegenheit erteilt habe. Der Justizminister Ramero Noblejo, welcher auf Cuba zum Deputirten gewählt wurde, hat demissionirt. — Der unerwartete Frontwechsel der Regierung befremdet.

**Ägypten.** Für den Dongolazug hat die ägyptische Regierung mit einem Londoner Hause die Lieferung von Schienen und Material für die Bahn von Assafch bis Abufatneh abgeschlossen, welches 40 englische Meilen von Dongola entfernt ist. Die Linie wird von ägyptischen Soldaten gelegt werden. — Die „Agence Havas“ meldet aus Kairo: Amtlich wird bekannt gemacht, daß das Ministerium trotz des schwebenden Prozesses 150 000 Pfund zur Verwendung aus der Kasse der öffentlichen Schuld entnommen hat. Wahrscheinlich werden die Vertreter der Minderheit der Kasse sich dem Vorgehen des französischen Syndikats anschließen.

**Südafrika.** Zum Matabeleaufstand erfährt die Chartered Company, die Behörden von Bulawayo hätten das Vertrauen, die Stadt gegen die Matabeles behaupten zu können. — Die Hoffung scheint aber etwas optimistisch zu sein. In den Straßen und der Umgebung von Bulawayo sind zwar Dynamitminen gelegt und Bomben für den Fall vorbereitet, daß die Matabeles eindringen sollten. Die Besatzung wird aber binnen Wochenfrist wahrscheinlich keine Feindschritte mehr haben. Die Matabeles sind nach Südwesten gezogen, um, wie man annimmt, die Verbindung mit den Engländern abzuschneiden. Eine Patrouille von 42 Mann griff am 17. d. M. die Vorposten der Matabeles an und rief sie zurück. Am Nachmittag hatten die Vorposten sich bei der Stadt wieder einen Zusammenstoß mit dem Feind. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Pretoria, der Kriegsrath in Bulawayo habe dahin entschieden, daß die dortigen Streitkräfte nicht stark genug seien, um weitere Angriffe zu unternehmen. — Der General Sir Frederic Carrington, Kommandant der Infanterietruppen in Gibraltar, hat Befehl erhalten, sich unverzüglich nach Südafrika zu begeben, um das Kommando der Truppen in Matabeleland zu übernehmen. — Cecil Rhodes ist wieder hergestellt und beabsichtigte abzureisen und den Befehl über die auf Eswelo vorrückende Colonne zu übernehmen, die Abreise wurde jedoch wiederum verschoben. — Der Transvaalpräsident Krüger hatte, wie die „Daily News“ erfährt, ursprünglich 3 000 000 Pfund Sterling Entschädigung von der Chartered Company verlangt; die Summe sei nunmehr durch Unterhandlungen auf die Hälfte herabgesetzt worden. — Nach einer Meldung des „Netherischen Bureau“ aus Pretoria besuchte der bekannte Unternehmer Barnato am 16. d. M. den Präsidenten Krüger und legte ihm die Beschwerden der Ausländer dar, welche ihre Agitation für die Abstellung derselben forschten mußten. Präsident Krüger habe zugegeben, daß Grund zu Beschwerden vorliege. Die größte Schwierigkeit bestesse darin,

Die Bürger zu überzeugen, daß die neuen Ankömmlinge nicht die Boeren-Regierung zu stürzen wünschten. Barnato habe dem Präsidenten gerathen, die Unternehmungen, welche Neuen abwerfen, wie die Eisenbahnen und Dynamitmonopole, angefaßt der großen Zukunft der Industrie Transvaals für den Staat anzukaufen. Der Präsident habe erwidert, er kenne dies als wünschenswert an, jedoch sei die Zeit dazu noch nicht gekommen.

### Deutschland.

Berlin, 21. April. Aus Koburg wird von gestern berichtet: Die Civiltrauung des Erbprinzen Ernst von Hohenlohe-Langenburg mit der Prinzessin Alexandra von Koburg fand heute Vormittag 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr durch den Staatsminister von Streng im Audienzsaal der Ehrenburg statt. Als Trauzeugen fungierten der Großfürst Paul von Rußland und der Herzog von York. Um 11 Uhr begab sich der Hochzeitszug nach der reichgeschmückten Schloßkirche. Den Hochzeitszug eröffnete Herzog Alfred von Koburg, welcher die Kaiserin führte, es folgte der Kaiser mit der Herzogin Marie, Großfürst Paul von Rußland mit der Zarin zu Hohenlohe-Langenburg, der Vater des Bräutigams, der Großherzog von Hessen mit der Großfürstin Wladimir, der Herzog von York mit der Großherzogin von Hessen, Prinz Ferdinand von Rumänien mit der Herzogin von York, Prinz Max von Baden mit der Prinzessin Ferdinand von Rumänien, Prinz Philipp von Koburg mit der Erbprinzeßin von Meiningen, Erbprinz Alfred von Koburg mit der Prinzessin Philipp von Koburg, der Erbprinz von Neß mit der Erbprinzeßin von Meiningen, der Erbprinz von Meiningen mit der Prinzessin von Neß, Graf Wendorf mit der Prinzessin Feodora von Meiningen. Der Statthalter Fürst zu Hohenlohe-Langenburg und Herzog Alfred von Koburg geleiteten sodann das Brautpaar zum Altar. Die Trauung vollzog der Generalsuperintendent Müller unter Assistenz des Generalsuperintendenten Bahnen und des Hofpredigers Hauken. Während der Trauung hatten Herzog Alfred von Koburg und Fürst zu Hohenlohe-Langenburg rechts und links von dem Brautpaare Aufstellung genommen. Prinzessin Feodora von Meiningen stand mit dem Brautbouquet hinter dem Brautpaare. Als die Ringe gereicht wurden, benutzten die Damen von der Festung. — Der Kaiser trug Dragoner-Uniform, die Kaiserin war in ererbbarer Dieme mit reicher Goldstickerei versehen und trug kostbaren Diamantschmuck. Nach der Trauung wurden reichlich die kaiserlichen Majestäten und die anderen Fürstlichkeiten das junge Ehepaar aus herzlichste. Sodann begab sich der Hochzeitszug nach dem Thronsaal, wo ein Familienfrühstück stattfand, während für die Gäste eine Festtafel im Riesensaal abgehalten wurde. Nach der Tafel reisten die Neuvermählten nach Schloß Langenburg ab. Bei der Familientafel brachte der Kaiser einen Trinkspruch auf die Neuvermählten aus. Nachmittags unternahmen die Kaiserin und die Herzogin Marie bei schönstem Wetter eine Rundfahrt durch die Straßen der Stadt und wurden überall auf das lebhafteste begrüßt.

(Das Staatsministerium) hielt am Sonnabend Nachmittag unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Fürsten Hohenlohe eine Sitzung ab. Auch am Montag Nachmittag hatte das Staatsministerium unter dem Vorsitz des Ministers von Bötticher eine Sitzung.

(Reichsstatthalter Fürst Hohenlohe) ist wegen einer Erkrankung genöthigt, das Zimmer zu hüten. Der Kanzler ist zwar bettlägerig, aber das Unwohlsein (heftiger Schnupfen mit leichter Halsentzündung) ist nur unbedeutender Natur.

(Das Gesuch des Hofpredigers Frommel) um Enthebung von seinen Aemtern als Militäroberpfarrer und Garnisonpfarrer hat der Kaiser in einer Kabinettsordre aus Palermo genehmigt, mit der Bestimmung, was noch niemals bei der Pensionierung eines Militärpfarrers vorgekommen ist, daß Frommel in der Rang- und Quartierliste weiter geführt werde. Zugleich ist Frommel zum Dersconfissorialrath ernannt worden. Nach der „Post. Ztg.“ hat Hofprediger Frommel die Ansprachen zusammengestellt, die der Kaiser auf seiner italienischen Reise bei den Gottesdiensten gehalten hat. Zum Landespfarrer des Hofpredigers Frommel als Militär-Oberpfarrer des Garde- und des 3. Armeecorps wird dem Vernehmen nach der evangelische Divisionspfarrer der 10. Division Wolfing in Posen ernannt werden.

(Aus Hinterpommern) wird geschrieben: Auf Anregung des Stolper Bauernvereins haben eine große Anzahl Landgemeinden, auch aus anderen Kreisen Hinterpommerns mit vielen hundert Unterschriften bedeckte Petitionen um Abänderung des Jagdgesetzes an das Abgeordnetenhaus abgeschickt. Wie in anderen deutschen Staaten dem Kleingrundbesitz und den bäuerlichen Wirthen

rechtlich zusteht, so will man auch in Preußen schon auf Grundbesitz von weniger als 300 Morgen die Jagd ausüben. Ferner soll der für den kleinen Grundbesitz zu theure 15 Mark-Jagdchein in Fortfall kommen; dagegen sind die Jagdgebiete nach Größe der Morgenzahl zu besteuern, z. B. 100 Morgen Waldjagd mit 3 Mark, 100 Morgen Hochjagd mit 2 Mark und 100 Morgen Niederjagd mit 1 Mark jährlich. Dadurch ist ein Ausgleich zwischen Groß- und Kleinbesitz und dem Staate eine Mehreinnahme geschaffen. Man will auch nur solchen Kandidaten zu den Landtagswahlen die Stimme geben, welche für diese Forderungen stimmen wollen. Da werden wir einmal sehen, was die großen konservativen Herren dazu sagen.

(In der neuen Colonialabtheilung Berlin) wurde in der Vorstandssitzung am Sonnabend Prinz v. Arenberg zum ersten Vorsitzenden, Geh. Bergath v. Ummun zum stellvertretenden Vorsitzenden, Generalleutnant v. Leichnam und Logijohn zum zweiten stellvertretenden Vorsitzenden, Herr Emil Selberg zum Schriftführer gewählt.

(In dem Prozeß) wegen der angelegten Geheimgewalt der sozialdemokratischen Partei-Organisation hat, wie der „Vorw.“ berichtet, das Gericht den Abg. Liebnicht und acht Genossen außer Verfolgung gesetzt; gegen die anderen Angeeschuldigten dauert das Verfahren fort.

### Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 20. April.) Nach Erledigung der Novelle zum Gesellschaftsrecht — die Wahlprüfungen fanden überraschender Weise nicht auf der heutigen Tagesordnung statt — ging der Reichstag zu der Interpellation des Genannten über, das Duell. Inzwischen über, welche Abg. Dr. Bachem motivirt. Er weist auf die mancherlei Symptome einer Abmilderung dieser Kreise von dem Duell und auf die ziemlich allgemeine Entrüstung über die letzten Vorgänge hin. So könne es nicht weiter gehen. Die Ehrengerichte müßten so organisiert sein, daß sie die Duelle verbieten, anstatt dieselben zu erwidern. Wegen Abmilderungen des Strafgesetzes der Festungsbesatz, der cuncto dia honesta Gelangnis, ist auch nicht zu erwähnen; das letzte Gesetz privilegiert die höheren Stände. Im Falle Schraders-Röge ist nichts geschehen, das Duell zu verhindern, obgleich die Zeitungen daselbst angekündigt haben. Zur Beantwortung der Interpellation erhebt sich Staatssekretär v. Bötticher. Der Reichsstatthalter, der durch Unwohlsein verhindert sei, habe die letzten Ereignisse mit lebhaften Bedauern verfolgt. In der Annahme, daß die staatlichen Behörden ihre Schuldigkeit behufs Verhinderung des Duells nicht gethan, fehle es an jedem Anhalt (sontes Geständnisse). Es sei kein Vorwurf, daß es nicht gelungen sei, das Duell zu verhindern, aber zu verhindern, indem sie Mittel und Wege, daß den Gesetzen jederzeit ohne Unterschied des Standes, und Berufs Folge zu leisten, sei selbstverständlich. Der Reichsstatthalter sei in erster Linie eingeordnet, welche Maßregeln in der bezeichneten Richtung zu ergreifen seien; zur Zeit sei es aber nicht thunlich, dem Reichstage darüber Mittheilung zu machen. Nachdem am Antrag des Abg. Nidert die Behauptung der Interpellation beschlossen worden, nahm dieser das Wort. Die Antwort der Regierung mache es nothwendig, daß die von ihm und seinen Freunden eingebrachte Resolution schon morgen verlesen werde. Die Behörden hätten die Schraders-Röge eben so gut überwachen können, wie sie es sonst mit dem Sozialdemokraten thue. Die Duellanten seien die wahren Umkämpfer und sie blieben obendrein unbestraft. Das Duellmessen müßte von autoritativer Seite verurtheilt werden. Im Gegensatz zu Herrn v. Bennigsen habe er das Duell in jedem Falle für verwerflich; für die Duellanten gelte dasselbe wie für die Missethäter (Schläger, rechts- und links- und Spanien). Über dessen Zeit, wo sein Freund Major Paine aus dem Offiziersstande ausgeschlossen wurde, weil er das Duell verurtheilt, sei ein katholischer Offizier excommunicirt worden, weil er sich duellirt habe! Der jetzige Zustand sei unerträglich. Der Reichsstatthalter möge sich an die maßgebende Stelle um Abhilfe wenden. Hierauf sprach unter fortwährender Theilnahme der konservative Rediger Schall gegen und für das Duell. Dabei sei sich mit Schall über den christlichen Standpunkt auszusprechen; die Herren beschuldigen eine Anstaltsstellung, in der sie sitzen blieben, während Andere mit Hingebung bestrebt würden. Das Duellmessen werde gefördert durch die Einjährig-Freiwilligen-Einrichtung und das Vorwissen des Reichsministerianz. Das Uebel komme von oben. Mehrere kritisierten dann die Begnadigung der Duellanten, erinnerten an die Worte von Hammerstein's Freundin über die Romdianen. Wie könne man sich über die Nachsprechung ereifern, wo ein großer Theil der Richter und Staatsanwälte zu den theilnehmenden Kreisen gehöre. Die Behauptung wird morgen fortgesetzt. Auf Antrag Nidert's wird beschlossen, auch Beendigung derselben die freistimmige Resolution zu verlesen.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 20. April.) Das Abgeordnetenhaus begann heute die erste Beratung der Creditvorlage. Die Forderung von 3 Billionen zur Errichtung von Kanälen ließ man zunächst außer Betracht und wandte sich vorerst dem Eisenbahntheil der Vorlage zu. Hier kamen, wie bei Grundbesitzvorlagen häufig, eine Unmenge localer Wünsche zum Ausdruck. Von erheblichem Interesse war nur eine Auseinandersetzung zwischen dem Abgeordneten von Evrenau auf der einen und dem Eisenbahnminister v. Sinsow auf der andern Seite über die Frage der Heranziehung der Kreise zu den Bahnen des Grund- und Bodenverkehrs beim Bau neuer Eisenbahnen. Beide Minister erklärten, daß in diesem Punkte an der bisherigen fiskalischen Praxis festgehalten werden solle. Zugleich ludte Finanzminister Miquel die Bezeichnung des Offens in der Vorlage entsprechend seinen agrarischen Reigungen in der Vorlage der Landwirtschaft in Offens zu revidieren. Am Dienstag wird die Beratung fortgesetzt.

— Der Nachtragsetat, der dem Reichstag zugehen soll für den geplanten Uebergang der Verwaltung von Neuguinea auf das Reich, wird nach der „Nordb. Allgem. Ztg.“ höchstens 200 000 Mark betragen.

### Volkswirtschaftliches.

(Auf der diesjährigen Vorconferenz des internationalen Bergarbeitercongresses in Boulogne) haben sich, wie man erfährt, Dinge ereignet, die zeigen, daß es mit der internationalen sozialdemokratischen Verbrüderung bei weitem nicht so gut steht, als die Propheet der Sozialdemokratie verkündet. Auf der Conferenz haben nämlich die englischen Delegirten, die Herren Rickard, Ashton und Burt, rundweg erklärt, daß sie mit der Sozialdemokratie nichts gemein hätten und absolut nicht daran dächten, den internationalen Bergarbeitercongress zum Sammelplatz der Sozialdemokratie zu machen. Der deutsche Delegirte Reichstagsabg. Müller hatte sich nämlich mit großer Wärme dafür ausgesprochen, daß der Congress in London abgehalten werden solle und zwar entweder gleichzeitig mit dem internationalen Sozialistencongress oder eine kurze Zeit vor ihm. Da kam er aber bei den Engländern schlecht an. Sie erklärten, der internationale Bergarbeitercongress habe nicht die geringsten Beziehungen zur Sozialdemokratie, und sie seien absolut keinen Grund ein, weshalb der Congress zur Zeit des internationalen Sozialistencongresses in London tagen solle, im Gegenteil, um jeden Schein zu vermeiden, müsse man entweder eine andere Zeit oder einen anderen Ort wählen. Und als der inaktive Bergmann „Genosse“ Müller lebhaft widersprach, schritt ihm der Engländer Burt kurzweg das Wort ab.

(Der deutsch-japanische Handelsvertrag) soll nach dem „B. Z.“ erst dann in Kraft treten, wenn die modernen Gesetze in Japan mindestens ein Jahr hindurch in Kraft gewesen sind. Man hofft, daß dies bis zum Jahre 1899 wird der Fall sein können. In dem Vertrage ist Deutschland die unbedingte Meistbegünstigung zugesichert, so daß alle Vortheile, Erleichterungen tarifartiger u. Natur, welche Japan etwa in den mit anderen Staaten künftig abzuschließenden Verträgen (Oesterreich, Schweiz, Belgien) gewähren sollte, eo ipso auch Deutschland zu Gute kommen. In dem Vertrage ist ferner bestimmt, daß der Tarif sechs Monate nach Austausch der Ratifikationen in Kraft tritt, jedoch nicht früher als bis nicht auch die anderen Staaten ihre Verträge mit Japan abgeschlossen haben.

### Provinz und Umgegend.

† Erfurt, 18. April. Der sächsische Weinhändler Burghardt von hier ist in Mailand verhaftet worden. B. hatte bekanntlich nach Aufhebung des von seinem Vater erblichen Vermögens von mehreren Hunderttausend Mark allerlei fruchtlose Handlungen unternommen und war dann süchtig geworden. Die Auslieferungsverhandlungen sind bereits im Gange.

† Leipzig, 20. April. Von der Sächsisch-Thüringischen Ausstellung zu Leipzig 1897 wird berichtet: In der am 15. d. M. abgehaltenen Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses der Sächsisch-Thüringischen Industrie und Gewerbeausstellung zu Leipzig 1897 wurde beschlossen, daß Anmeldungen von Ausstellern bis auf Weiteres noch angenommen werden, um vielfach an die Ausstellungsleitung ergangenen Wünschen auf Verlangung der Anmeldefrist Rechnung zu tragen. Das Resultat der bis zum 15. d. M. eingegangenen Anmeldungen ist übrigens ein außerordentlich günstiges gewesen, da von dem verfügbaren Raume durch die bisherigen Anmeldungen bereits rund 18 000 qm in Anspruch genommen sind. Es wird deshalb im Interesse eines Jeden, der ausstellen will, liegen, wenn er seine Anmeldung möglichst bald einreicht, denn der verfügbare Raum dürfte bald vollständig in Anspruch genommen sein und sobald außerdem die endgültige Einteilung der Gruppen in den Räumlichkeiten der Ausstellungsflächen erfolgt ist, können selbstverständlich etwaige besondere Wünsche bez. des Platzes nicht mehr berücksichtigt werden; mit anderen Worten: je zeltiger die Anmeldung, desto mehr Aussicht auf einen günstigen Platz. Der Schluß der Anmeldefrist wird f. Z. öffentlich bekannt gemacht werden.

† Gotha, 18. April. Durch die Privatuntersuchung des Herrn Bergath Leo in Wiesbaden ist jetzt ermittelt worden, daß das Haus des Schlossers Köhne in Gotha, in welchem Luther nach seiner Abreise von Tarnbach am 27. Februar 1537 logirte, das jetzt Väter Stengel'sche Haus am Hauptmarkt 42 ist. Jedenfalls wird dieses Haus nach Feststellung dieser Thatfache mit einer Gedenktafel geziert werden.

**Volkswirtschaftliches.**

\*) In Belgien ist ein Weberstreik ausgebrochen. Nach den letzten Nachrichten betrug die Zahl der in Derviers und Umgegend streikenden und feiernden Weber am Sonnabend Abend etwa 2500. Am Montag hat sich der Ausstand auf Dison ausgedehnt, wo 250 Weber sich dem Ausstande angeschlossen haben. Die Zahl der Ausständigen am Montag belief sich auf etwa 3000, einschließlich der 1000 Arbeiter, welche von der Simons'schen Fabrik entlassen worden sind, in welcher 350 Weber sich dem Ausstande angeschlossen hatten. Die Ruhe ist bisher nicht gestört worden. In Derviers wurden bis jetzt nur polizeiliche Vorkehrungsregeln getroffen, mütterliche Hilfe ist nicht erbeten worden. Es erscheint als sicher, daß der Streik sich weiter ausbreiten wird. Wenn alle Werksstätten feiernd, würde die Zahl der Streikenden kaum 20 000 betragen. Die Arbeitgeber haben beschloffen, die Forderungen der Arbeiter nicht zu bewilligen und mit Ausperrungen vorzugehen. In Herfai streikten etwa 2000 Arbeiter, welche sich vollkommen ruhig verhielten. Die Zeitungsnachricht von der Bedrohung des Fabrikdirectors Pieper ist unwichtig.

\*) Im Tuchmacherstreik in Kottbus stimmten bei der geheimen Abstimmung in den einzelnen Fabriken 1700 für, 900 gegen Wiederaufnahme der Arbeit. Die Uebrigen enthielten sich der Stimmabgabe. Am Montag wurde die Arbeit wieder aufgenommen. Alle Arbeiter können nicht gleich eingestellt werden, es werden jedoch nicht eher fremde Arbeiter herangezogen, bis alle Kottbuser Arbeiter eingestellt sind.

**Streisitz und Umgegend.**

\*) Halle, 20. April. Die Leiche des vor genau 4 Wochen in Ausübung seines Berufes im Saalestrom ertrunkenen Fischweibes Wilh. Erfurth von hier, 34 Jahre alt, verheiratet, Vater von 5 kleinen Kindern, ist am Sonnabend bei Trotha aus der Saale gezogen worden. Menschenfreunde haben für die bedauernswürdige Familie eine Geldsammlung eröffnet und die Freude gehabt, daß ein ansehnlicher Betrag zusammengekommen ist. — Nicht allzu fern erging es dem Arbeiter Kozimba von hier. Derselbe befiel seine kleine Schwiegereltern, hat des Guten dortselbst zu viel und schief ein. Die fürsorglichen Schwiegereltern brachten ihn in eine Stube und schloffen dieselbe ab. In der Nacht wachte K. auf, konnte sich nicht befinden wo er war und versuchte nun von da fortzukommen. Er fand in der Stube einen Strick, befestigte ihn am Fensterkreuz und ließ sich daran herab. Der Strick hielt indes die Last nicht aus, er riß und führte den Fall des Bedauernswürthen aus einer Höhe von etwa zwei Stockwerken auf die Straße herbei. Schwerverletzt wurde der Betreffende aufgefunden und nach der Igl. Klinik geschafft.

\*) Weipensfeld, 20. April. Der Saale-Anstalt-Elfter-Bezirk des Deutschen Kriegerbundes hielt gestern Nachmittag im großen Saale des Stabstimmens zum Bad hier seine erste diesjährige Bezirksversammlung ab. S. Excellenz General v. Voigts-Rheze eröffnete um 3 Uhr die Verhandlungen und begrüßte mit warmen Worten die Erschienenen. Mit einem begeisterten Wiederhall findenden Hoch auf den obersten Kriegsherrn, unsern Kaiser, schloß der Redner seine Ausführungen. Es wurde sodann, wie das W. Abl. berichtet, in die Berathung der Tagesordnung eingetreten. Zu Ehren der Herren Markendorf-Freyburg und Göbe-Edwardsberga, welche bei Gelegenheit des letzten Ordensfestes mit der Kronenorden ausgezeichnet worden sind, erhoben sich die Anwesenden von den Plätzen. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Bezirksversammlung berichtete Herr Lehrer R. Schlegel-Weipensfeld für den Rechnungsprüfungsausschuß über die Jahresrechnung 1895. Nach diesem Berichte betrug die Einnahme im vorigen Jahre 2782 Mark 20 Pf., die Ausgabe 2536 Mark 72 Pf. Das Bezirksvermögen hat sich von 1036 Mark auf 1152 Mark 54 Pf. erhöht. Dem Kassensführer wurde hierauf Entlastung erteilt. Der von dem Herrn Schriftführer Kühn erstattete Geschäftsbericht über das Jahr 1895 ergibt ein erfreuliches Aufblühen und festes Gedeihen der Kriegervereine. Dem Bezirke gehören gegenwärtig mehr als 10 000 Mitglieder und 10 Ehrenmitglieder an. Der Zugang betrug im verfloffenen Jahre 200 Mitglieder. Sanitätscolonnen bestehen im Bezirke 2, nämlich je eine in Weipensfeld und Naumburg. Für das Kyffhäuserdenkmal wurden rund 8000 Mark aufgebracht. Beim nächsten Punkte der Tagesordnung, Neuwahl des Gesamtvorstandes, stellte Herr Oberlieutenant

Habelmann den Antrag, zum Dank für die umsichtige und tadellose Geschäftsführung die bisherigen Mitglieder des Gesamtvorstandes durch Zuruf sämtlich wiederzuwählen. Herr Reichsanwalt Günther-Weipensfeld empfahl dagegen, in Anbetracht dessen, daß die hiesige Stadt schon selber Sitz des geschäftsführenden Vorstandes gewesen, daß ferner Weipensfeld die Centrale und Wiege des Deutschen Kriegerbundes sei, denn hier wurde er im Jahre 1873 gegründet, den Sitz des Vorstandes wieder nach unserer Stadt zu verlegen. Nach längerer Debatte wurde der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren Markendorf-Freyburg (erster Vorsitzender), Gösky-Merleburg (zweiter Vorsitzender), Kühn-Freyburg (erster Schriftführer) und Hamdhorst-Freyburg (zweiter Schriftführer), mit großer Mehrheit wiedergewählt. An Stelle des freiwillig aus dem Vorstande scheidenden Herrn Kaufmann Wilh.-Freyburg wählte man auf Vorschlag des Herrn Oberlieutenant Habelmann-Naumburg Herrn Gendarm a. D. Schmidt-Freyburg als Kassensführer. Für den nächste Absonderntag wurde Herr Fabrikbesitzer Markendorf-Freyburg als Vertreter vorgeschlagen. Bezüglich der Enthüllungsfeste des Kyffhäuserdenkmals wurde mitgeteilt, daß dem Bundesbezirk zur Beheiligung an den Festlichkeiten 40 Karten zugesandt worden sind. Von denselben wurden je zwei den 19 einzelnen Gruppen überwiesen, welche letztere zu bestimmen haben, an wen die Karten abgeleitet werden sollen. Die zwei übrigbleibenden Eintrittskarten wurden Sr. Erz. General v. Voigts-Rheze und Herrn Bezirkskommandeur Oberlieutenant Fortsch-Naumburg übergeben. Ueber den erwähnten 40 Karten wurden sieben dergleichen noch dem Vorstande des Bezirkes ausgehändigt. Was die Spalierbildung durch Kriegervereinsmitglieder während der Enthüllungsfestlichkeiten betrifft, so können Anmeldungen zur Theilnahme an derselben nicht mehr berücksichtigt werden. Preisermäßigung zur Fahrt nach dem Orte des Denkmals am Einweihungstage hat bis jetzt nur die kgl. Eisenbahndirection Halle gewährt. Ueber das am 12. und 13. Juli in Freyburg stattfindende Bezirksfest der Kriegervereine machte Herr Hauptmann Brandt-Freyburg verschiedene Mittheilungen. Am 13. Juli soll in der Gegend von Riechelsitz, woselbst im Jahre 1813 zwischen den preussischen Truppen und denen Napoleons ein blutiges Gefecht stattfand und viele Krieger todt am Platze blieben, eine Gedächtnisfeier abgehalten werden. An dieser Stelle sei auch der durch einen Schuß in die Brust schwer verletzte preussische Truppenführer v. Wobelschwing. — Als Ort für die nächste Bezirksversammlung wurde Edwardsberga gewählt. — Zum letzten Punkte der Tagesordnung, verschiedenes, theilte Herr Hauptmann Gösky-Merleburg noch mit, daß voraussichtlich im nächsten Jahre an seinem Wohnorte ein Denkmal für Kaiser Wilhelm I. errichtet werden würde. Das letztere würde nicht als Denkmal für die Stadt allein, sondern als solches für Merleburg und Umgegend gedacht. Er bat deshalb die benachbarten Vereine um Einwendung von Gaben für dasselbe. Herr Redacteur Solderer-Weipensfeld ersuchte den geschäftsführenden Vorstand, Weipensfeld als Ort für den im Jahre 1898 abzuhaltenen Bundesabsonderntag in wohlwollende Berücksichtigung und Erwägung zu ziehen. Der Vorsitzende des Kriegervereines Streda beschwerte sich bitter, daß seinem Vereine von Seiten des dortigen Amtsvorsetzers bei Vereinstagung von Festlichkeiten ungerechtfertigter Weise Schwierigkeiten bereitet würden. Der Bezirksverführer wurde mit seinem Anliegen an den Führer der Gruppe Feiz vermießen. Mit einem draufenden Hoch auf Kaiser Wilhelm II. wurde sodann die Versammlung geschlossen.

\*) Weipensfeld, 20. April. Fahnenflüchtig ist, wie das W. Abl. hört, der aus Lauchstädt gebürtige Husar Reiff von der 1. Eskadron des 12. Infanterieregiments geworden. Derselbe bereits einmal wegen Fahnenflucht bestraft, wird seit Sonnabend von 8 Tagen vermisst.

\*) Aus Thüringen, 19. April. Aus einem thüringischen Orte wird folgendes drollige Mißverständnis berichtet. Ein dortiger Verein hielt eine Sitzung ab; das Protokoll der vorigen Sitzung war verlesen, ein Vortrag gehalten und darüber discutirt worden; endlich kam man zur Erledigung des Tagesordnungs. Nachdem einige Progegettel erhoben und beantwortet worden waren, entfaltete der Vorsitzende einen Zettel, aus dem er laut vorlas: „Ihr seid ja alle Brummochsen!“ Und gleich hinterher entsandte er den Vorsitzenden die Äußerung: „Das ist doch gar keine Frage!“ Er wollte damit natürlich nur sagen, daß der Fragekasten nur für Fragen bestimmt sei, aber die Zweideutigkeit seiner Worte einschaltete alsbald allgemeine Heiterkeit.

\*) Koburg, 18. April. Ueber die Hochzeitstoilette der Prinzessin Alexandra, der Tochter des Herzogs und der Herzogin von Sachsen-Koburg-Gotha, deren Vermählung mit dem Erbprinzen von Hohenlohe-Langenburg, dem Sohne des Statthalters von Elsaß-Lothringen, am kommenden Montag in Koburg stattfindet, schreibt man aus London: Das Brautgewand der Prinzessin, das gleich der ganzen Ausstattung in England angefertigt wurde, besteht aus moirirtem weißem Sammet, dessen Faltenwurf silberartig glänzt. Der Rock ist mit einer langen Schleppe versehen, welche ringsherum mit einer in Gold und Silber ausgeführten Stickerei von Orange- und Myrthenblüthen umgeben ist, jede der kleinen Blüthengruppen ist durch eine mehrreihige Perlenkette mit der anderen verbunden. Jede Perle sitzt in einer Einfassung aus elektrischem Silber geschmückt, welches neben dem stumpfen Glanz der in Farbe und Form besonders kostbaren Perlen gleich Diamanten schimmert. Die Toilette ist schneebianch gezeichnet und an ihrem Abschluß mit einer Doppelreihe von Perlen, auf silbernen Grund, garnirt. Das Vordertheil ist ebenfalls mit Perlenkettchen garnirt, und das Ganze mit weißseidenen, mit Orange- und Myrthenblüthen besetztem Stoff überzogen, auf dem einige nur spärlich verstreute frische Orangenzweige sichtbar werden. Auf der einen Seite des Rockes erblickt man, von dem Gürtel bis zum Rocksaume hinabreichend, lange ungleiche Gehänge aus Orangeblüthen. Die Urmel bestehen aus Schneeweisem, mit Perlen und Silber durchwebtem Seiden-Mousseline. Der Schmund, den die zukünftige Erbprinzessin v. Hohenlohe am Hochzeitstage anlegt, setzt sich aus Perlen und Diamanten zusammen; im Uebrigen trägt sie den Orangenzweigenkranz und einen Küsschleier. Beim Betreten und beim Verlassen der Kirche legt Prinzess Alexandra einen kleinen, aus moirirtem Sammet gearbeiteten Umhang an. Dieser ist im Rücken à la Watteau gearbeitet und mit breiten aus Silber gewobenen Bändern garnirt. Im Uebrigen umfaßt das Troussseau dreißig und einige Costüme.

\*) Falkenstein (Königgr. Sachsen), 19. April. Ein gräßlicher Unglücksfall hat sich nach der Hall. Btg. am Freitag gegen Abend in unserer Stadt zugetragen. Der in der Feldstraße wohnende 28 Jahre alte Stidmaschinenbesitzer Max Seidel hatte in Abwesenheit seiner Frau das Feuer im Ofen besser zum Brennen bringen wollen und deshalb mit einer Kohlenhaufel Petroleum in das Feuer gegossen. Hierbei fiel eine Kohle aus dem Ofen und als S. im Begriff war, dieselbe mit der Kohlenhaufel wieder in den Ofen zu bringen, theilte sich sofort das Feuer dem in nächster Nähe stehenden Petroleumbehälter mit. Das Petroleum geriet in Brand, in demselben Augenblick explodirte der Behälter und im Nu stand Seidel am ganzen Körper in Flammen. Auch verbreitete sich das Feuer im Wohnzimmer, auf das Mobilair und die Fenstervorhänge und nur durch das schnelle Eingreifen eines Stickers wurde der Stubenbrand gelöscht. Seidel stürzte in großer Bedrängniß auf die Straße, einer brennenden Feuerfaule gleich. Ein gegenüber wohnender Nachbar nahm sich des Aermsten an und mit Aufbietung aller Kraft und nachdem namentlich die brennenden Kleider vom Körper entfernt waren, gelang es die Flammen zu ersticken. Seidel trug schwere Brandwunden an den Händen, den Armen und an den untern Körpertheilen davon. Die Haut hing förmlich von den betreffenden Körpertheilen. Am Sonnabend Nachmittag wurde Seidel durch den Tod von seinen gräßlichen Schmerzen erlöst. Auch das in der Wiege liegende Kind wurde an der Hand verbrannt, nicht minder trug der Nachbar Brandwunden davon.

\*) Vom Brocken, 20. April. Rauhe und kalte Nordostwinde haben schnell wieder ein Anzeichen vermocht, das uns am Schluß der vergangenen Woche ein Ende des seit dem 27. März eingetretenen Nachwinters erwarten ließ. Statt dessen hat sich erneuter Schnee eingestellt, der gestern nur zeitweise niederging, heute dagegen wieder anhaltend fällt. Die Temperatur sank bei dieser außerordentlich feuchten nördlichen Luftströmung wieder ziemlich schnell. Gestern früh waren 2 1/2 Grad unter Null und heute Vormittag zeigte das Thermometer anhaltend 4 Grad, während der Draufreiß ungewöhnlich stark ansetzt. Die Schneedecke erhöhte sich unter diesen Umständen wieder schnell und unterscheidet sich durch nichts von derjenigen des verfloffenen Winters. Wir notiren heute früh als Durchschnittslage 80 cm, um das Brockengebäude sind jedoch Schanzen von mehreren Metern Höhe angeweht.

\*) Kellbra, 19. April. Die schönen Tage der Communalfeuerlosigkeit für Kellbra und Altendorf sind jetzt vorüber. Beide Gemeinden sind zu einer Stadtgemeinde verschmolzen und nun

heißt es — 20 Prozent Communalsteuer zahlen, während man früher nach dem Rathhause ging und sich aus dem Stadtsäckel noch Geld herausbezahlen ließ. Leipzig, 18. April. Für die Reinigung der Abfallwässer bezw. für die Erweiterung der heute bestehenden Kläranlage bewilligte die städtische Körperschaft nach einer Mittheilung der S. 312 die Summe von 238 010 Mk. ...

ist der Sohn des Formers Dostlebe hier. Leider hat das Kind, wie uns berichtend mitgetheilt wird, nicht geteilt werden können, da nur einige kleine Kinder Zeugen des Unglücksfalles waren und erwachsene Leute viel zu spät von demselben Kenntniss erlangten. Die Leiche des Knaben ist bis jetzt nicht gefunden worden. ...

\* (Schiffszusammenstoß.) Am Montag Abend fand im Hamburger Hafen ein Zusammenstoß zwischen dem Dampfer „California“ der Hamburg-America-Linie und dem englischen Kohlendampfer „Anemonth“ statt. ...

† Grafen hainchen (Regbezirk Merseburg). Seit einigen Tagen bemerke der Polizeiergent H. Hierselbst, daß in seinem am Hause belegenen Garten an mehreren Stellen größere Haufen Erde angeworfen waren. Heute Vormittag holte er einen Nachbar herbei, welcher erklärte, daß das Aufwerfen der Erdbäusen nur von einem Dachse herrühre. ...

† In der kleinen Ritterstraße verursachten am Sonntag Abend zwei junge Leute in etwas angeheitertem Zustande einen kleinen Anlauf. Der eine der beiden Helben schlug nämlich ohne jede Ursache einen Bekannten mit einem ziemlich dicken Stocke in die Kniekehlen und freute sich nicht wenig ob der nachdrücklichen Wirkung seiner wuchtigen Streiche. ...

\* (Entsch. I. d. W. d. d. d.) Der wohnhafte Bauer Martin Gens in Arzgow ermodete seine Frau, seine Schwiegermutter und drei Kinder. Einem der letzteren trennte er den Kopf vom Rumpfe. ...

Localnachrichten.

Merseburg, den 22. April 1896.

\*\* (Personalien.) Bei der Landesdirection hieselbst sind der Regierungs-Baumeister Lucio als Landes-Baumeister, der Bureau-Hülfsarbeiter Erbe und der Militärämter Hartmann als Landes-Secretariats-Assistenten und der Militärämter G. öder als Kanzlist angestellt worden. ...

\*\* In neuerer Zeit mehren sich die Fälle, daß die deutschen Postämter Westpostkarten, namentlich aus Spanien und England, mit einem Straßporto von 25 Pf. belegen, weil sie den Bestimmungen des Westpostvereins zur Erlangung des Vereinsportos nicht entsprechen. ...

\* (Ein nettes Gesehbuch) besigen die Frauen in Lindoban, das von Seben ihrer weissen Wäscherinnen verfertigt ist. ...

\*\* Die Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen hat in ihrer Sitzung vom 30. Januar d. J. zu Halle a. S. beschlossen, daß an Beiträgen für das Etatsjahr 1896/97 1/10 Prozent des Grundsteuerertrages und daß für die Zeit bis zum 1. April 1896 ein weiteres sechszehntel Prozent erhoben werden soll. ...

\*\* Vom Vorstand des Vereins „Euterpia“ hier werden wir ersucht, unsere geistige Noth über die am Sonntag stattgehabte Theatervorstellung dahin zu beruhigen, daß nicht mehrere, sondern nur ein Dilettant aus Halle mitgewirkt hat, der überdies Mitglied der „Euterpia“ ist. ...

\* (Kampf mit einem Wolfe.) In Rivella di Bassica (Italien) ereignete sich folgendes: ...

Aus den Kreisen Merseburg und Anhalt.

§ Lützen, 20. April. Gegenwärtig arbeitet man rüthig an dem Ausban eines neuen Wärrerhanfes am „Schwedenstein“. Dasselbe hat seinen Platz hinter dem alten Wärrerhanse erhalten, das beseitigt werden wird. ...

§ Dürrenberg, 18. April. Die diesjährige Badesaison beginnt bereits am 1. Mai. Durch vermehrte Aufstellung von Dusen ist dafür Sorge getragen, daß selbst bei kühler Lufttemperatur Bäder in ausreichender Anzahl verholgt werden können. ...

\* (17 Personen von der Genidfarre befallen wurden in dem Orte Sandow (Kreis West-Sternberg). Von diesen 17 Personen sind neun verstorben, während sieben noch krank darniederliegen. ...

\*\* Wie auswärtigen Blättern von hier geschrieben wird, ist der Besuch unseres Domes seitens der Fremden nach Aufführung des Wüldenbruchthens Stückes „Heinrich IV.“ in Berlin und Halle ganz ausfallend gewesen. Die Fremden verlangen namentlich die abgehauene Hand des Gegenkönigs Rudolf von Schwaben zu sehen und verweilen auch mit Vorliebe längere Zeit an dessen Grabmale. ...

§ Großgöbren, 20. April. Seitern wurde in Gegenwart des Gemeindefreiwärthers und einer zahlreichen Kirchengemeinde der Herrar Klauing, bisher in Hülfsstellen bei Neuhaldensleben, durch den Superintendenten Begrich aus Lützen unter Aufsicht der Herrar Jillich aus Adöden und Klümmel aus Scheibitz festerlich in sein Amt eingeführt. ...

\* (Ueber ein Dynamit-Attentat) wird der „Times“ aus Vishabon gemeldet: Ein wohnhabender Fabrikant, der am Sonnabend Abend zu Wagen seine Fabrik verließ, wurde sammt dem Kutscher durch eine mit Dynamit und Mägeln gefüllte Bombe in die Luft gesprangt und zertrümmert. ...

\*\* Das diesjährige erste Pferderennen des Sächsisch-Thüringischen Reiter- und Pferdezüchtervereins wird nicht, wie sonst üblich, zu Himmelfahrt, sondern bereits am Nachmittag des 26. April auf den Wiesen zwischen Ehringsdorf und Lambach bei Weimar abgehalten werden. ...

§ Freyburg, 16. April. Für den in der Schlacht bei Freyburg am 21. October 1813 schwer verwundeten freiwilligen Jäger V. W. d. d. Schwingh-Belmadde († 18. Mai 1854) soll gelegentlich des am 13. Juli stattfindenden Bezirksfestes ein Gedenkstein in den Keuzen, einem Gehölz an der Duerfurter Straße — wo der Genannte einen Schuß in die Brust erhielt, errichtet werden. ...

\* (Dampferzusammenstoß.) Der englische Dampfer „Kraigeard“, der am 18. April nachmittags von Bremerhaven in See ging, kam abends 9 Uhr in der Nähe von Norderey bei dichtem Nebel mit dem englischen Dampfer „Sibbons“ von Döbmitz mit Getreide nach Hamburg bestimmt, in Collision. ...

\*\* Von den Fischweirern Gustav Dorias und Paul Hippo jun. hier wurde am Dienstag früh in der Saale bei Neuhau ein fäthlicher Lachs im Gewicht von 20 Pfund gefangen. Eine Galtische Fischhandlung erwarb den Fisch zum Preise von 1,50 Mark das Pfund. ...

\*\* Auf dem südlichen Sommerturnplatze vor dem Sigittore strözte gestern der Schulfußbe L. vom Klettergerüst herab, kam aber glücklicherweise mit einigen Verwundungen davon und konnte schließlich ohne fremde Hilfe den Heimweg antreten. ...

\* (Der Kaiser als Hotelbesitzer.) Wie aus der Rominer Gaube mitgetheilt wird, läßt der Kaiser das ehemals Welserde Logithaus, das er in Zherubede käuflich erworben hat, als solches nicht eingehen, sondern beschließt, den Hotelbetrieb desselben weiter fortführen zu lassen. ...

\*\* Der am Sonntag Nachmittag an der Neumarktsbrücke in die Saale gefallene Knabe

ist der Sohn des Formers Dostlebe hier. Leider hat das Kind, wie uns berichtend mitgetheilt wird, nicht geteilt werden können, da nur einige kleine Kinder Zeugen des Unglücksfalles waren und erwachsene Leute viel zu spät von demselben Kenntniss erlangten. ...

\* (Der Kaiser als Hotelbesitzer.) Wie aus der Rominer Gaube mitgetheilt wird, läßt der Kaiser das ehemals Welserde Logithaus, das er in Zherubede käuflich erworben hat, als solches nicht eingehen, sondern beschließt, den Hotelbetrieb desselben weiter fortführen zu lassen. ...

\*\* Der am Sonntag Nachmittag an der Neumarktsbrücke in die Saale gefallene Knabe

ist der Sohn des Formers Dostlebe hier. Leider hat das Kind, wie uns berichtend mitgetheilt wird, nicht geteilt werden können, da nur einige kleine Kinder Zeugen des Unglücksfalles waren und erwachsene Leute viel zu spät von demselben Kenntniss erlangten. ...

\* (Der Kaiser als Hotelbesitzer.) Wie aus der Rominer Gaube mitgetheilt wird, läßt der Kaiser das ehemals Welserde Logithaus, das er in Zherubede käuflich erworben hat, als solches nicht eingehen, sondern beschließt, den Hotelbetrieb desselben weiter fortführen zu lassen. ...

\*\* Der am Sonntag Nachmittag an der Neumarktsbrücke in die Saale gefallene Knabe

ist der Sohn des Formers Dostlebe hier. Leider hat das Kind, wie uns berichtend mitgetheilt wird, nicht geteilt werden können, da nur einige kleine Kinder Zeugen des Unglücksfalles waren und erwachsene Leute viel zu spät von demselben Kenntniss erlangten. ...

\* (Der Kaiser als Hotelbesitzer.) Wie aus der Rominer Gaube mitgetheilt wird, läßt der Kaiser das ehemals Welserde Logithaus, das er in Zherubede käuflich erworben hat, als solches nicht eingehen, sondern beschließt, den Hotelbetrieb desselben weiter fortführen zu lassen. ...

\*\* Der am Sonntag Nachmittag an der Neumarktsbrücke in die Saale gefallene Knabe

ist der Sohn des Formers Dostlebe hier. Leider hat das Kind, wie uns berichtend mitgetheilt wird, nicht geteilt werden können, da nur einige kleine Kinder Zeugen des Unglücksfalles waren und erwachsene Leute viel zu spät von demselben Kenntniss erlangten. ...

\* (Der Kaiser als Hotelbesitzer.) Wie aus der Rominer Gaube mitgetheilt wird, läßt der Kaiser das ehemals Welserde Logithaus, das er in Zherubede käuflich erworben hat, als solches nicht eingehen, sondern beschließt, den Hotelbetrieb desselben weiter fortführen zu lassen. ...

\*\* Der am Sonntag Nachmittag an der Neumarktsbrücke in die Saale gefallene Knabe

ist der Sohn des Formers Dostlebe hier. Leider hat das Kind, wie uns berichtend mitgetheilt wird, nicht geteilt werden können, da nur einige kleine Kinder Zeugen des Unglücksfalles waren und erwachsene Leute viel zu spät von demselben Kenntniss erlangten. ...

\* (Der Kaiser als Hotelbesitzer.) Wie aus der Rominer Gaube mitgetheilt wird, läßt der Kaiser das ehemals Welserde Logithaus, das er in Zherubede käuflich erworben hat, als solches nicht eingehen, sondern beschließt, den Hotelbetrieb desselben weiter fortführen zu lassen. ...



Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction...

Bekanntmachung.

In hiesiger Stadt befinden sich amtliche Verkaufsstellen für...

Außerdem führt das Personell zum Verkauf von...

Verkaufsstellen für Weinströme der...

Beide Arten von Verkaufsstellen werden dem Publikum...

Stechbrief.

Gegen den Caseragewissen Gustav Schwed, heim, ansetzt in Merseburg...

Der königliche I. Staatsanwalt. Die Hünen des Albrechtschen...

Vorlangungen Sie gratis und portofrei Cataloge und Proben der hervorragendsten Sommer-Neuheiten...

Möbiliar- u. Auction in Merseburg. Mittwoch den 22. d. M., vormittags von 9 Uhr an...

Donnerstag den 23. April, nachmittags von 2 Uhr an, versteigere ich...

Rathskeller eine große Partie Kleiderstoffe, moderne Ballkleider, Muffeline, Hemden, Gardinen, Tücher etc.

Zwangsversteigerung. Mittwoch den 22. April cr., vormittags 9 Uhr...

Versteigerung. Mittwoch den 22. d. M., vormittags 9 1/2 Uhr...

Zwangsversteigerung. Donnerstag den 23. d. M., vormittags 10 1/2 Uhr...

Freiwilliger Grundstücks-Verkauf in Schottorey b. Landküst.

Donnerstag den 23. April cr., vormittags 7 1/2 Uhr, im Gasthof zum schwarzen Adler...

Möbiliar-Nachlass-Auction. Sonnabend den 25. d. M., vormittags von 9 Uhr an...

Ein neuer wenig gebrauchter Handwagen ist billig zu verkaufen...

Ein gut erhaltener, wenig gebrauchter Demmer'scher Herd zu verkaufen...

Ein dreirädriger Kinder-Fahrrad zu verkaufen...

Allright-Fahrrad! Eine Probemaschine verkaufe, da ich keine Näher führen will...

Redaction, Druck und Verlag von Th. Köpfer in Merseburg.

Ein zweistöck. Wohnhaus mit Thoreinfahrt, Hof, Pferdehallung...

Ein Hausplan am Feldschloßchen sofort zu verkaufen...

Kapitale in jeder gewünschten Höhe sind auf sichere Hypothek...

I. Etage, auf Wunsch mit Garten, ist zu vermieten...

Ein freundliche Stube mit 2 Betten zu vermieten...

Ein fr. möbl. Stube in Kammer, auf Wunsch mit Mittagsstisch...

Lehrcontracte zu haben in der Buchhandlung von Th. Köpfer...

Wer mit Erfolg inseriren alle Mithetachtung...

Kranz- und Blumenbinderei nach Kanalstrasse 23...

ff. Vanille-Bruch-Chocolade, garantiert rein, vorzügliche Qualität...

Hollschuh-Club. Heute Abend Übungsstunde. Schwendler's Restaurant.

Hendbold's Restauration. Morgen Donnerstag Schlachtfest. Vogel's Restauration.

Zur Zufriedenheit. Morgen Donnerstag Schlachtfest. Th. Köpfer.

Ortskrankenkasse der Tischler.

Laut Beschluß der Generalversammlung vom 19. d. M. ist die Sprechstunde zu An- und Abmahlungen nur Wochentags...



Zimmer-Musik-Berein. Morgen Donnerstag Schlachtfest. Frische Wurst 70 Pf., geräucherte 50 ..

Reichskrone. Montag den 27. cr., 8 Uhr, Einziges grosses Zigeuner-Concert...

Serpentin-Tanz mit prachtvollen Lichteffekten, u. a. Schlange tanzt, Schmetterlingstanz...

Junges anständ. Mädchen für einige Stunden des Nachmittags gesucht.

Ein lauberes fräutiges Mädchen für Küche und Haus, nicht unter 20 Jahren...

Aufwartung. Eine junge Frau oder älteres Mädchen wird für Donnerstag oder Freitag...

Ein neussiberner Remontirock, außer der Nummer H. P. geeignet, auf dem Bahnhof verloren...

Abstellung auf den Namen Friedrich Max Buchmann verloren. Abzugeben an der Gasse Nr. 1.

Unsere Freunde Franz Alce zu seinem 25. Wehrjahre ein dreimal donnerndes Schießfest, es ist bios wegen dem Fehlen...

Zur Damenschneiderei  
empfehl ich  
Fran Wamberg, Unterallenberg 45, 2. Et.  
**Germanische Fischhandlung.**  
Frei auf Eis  
Schellfisch,  
Cabeljan, Schollen,  
Käsewaaren,  
Fischconserven, Bratfische, Sardinen,  
ff. Apfelsinen und Citronen  
empfehl  
W. Krämer.

Donnerstag  
**hausgeschlachte Würst**  
G. Mayer, Clobigauer Str. 5.  
Ein Posten  
**Bruch- und Manersteine**  
sofort zu verkaufen  
Entenplan 3.

**Brod! Brod!**  
Groses wohlgeschmecktes  
**Roggenbrod**  
Towie hochfeines  
**Grühstück**  
liefert frei Haus die  
**Bäckerei Schmalsestr. 1.**  
**Weizenschrotbrod**  
nach Prof. Graham.

Früher Jüdländer Angellischfisch,  
russische Matjes-Heutage,  
neue Malta-Kartoffeln  
und grüne Gurken,  
früher Waldmeister,  
frische Sülze  
empfehl  
C. L. Zimmermann.

**Badewannen**  
in allen Sorten empfehl billigst  
F. Hauptmann, Klempner-  
meister,  
Brecherstraße 18.

**Saatkartoffeln,**  
**Speisekartoffeln,**  
**Futterkartoffeln**  
habe noch große Posten zu billigsten Tages-  
preisen abzugeben  
Ed. Klaus.

**Militair-Drellhosen**  
sollen billig à 1,50, 2,00 und 2,50 Mk. aus-  
verkauft werden  
Kleine Ritterstrasse 13.

**Dittmanns**  
**Wellenbadschankel,**  
alle Sorten  
**Badewannen**  
vorrätig bei  
H. Müller jun.,  
Schmalsestr. 10.

**Alle Düngergruben**  
**und Aborte**  
werden schnell und sauber gereinigt von  
K. Dietze, Neumarkt 32

**Kindfleisch**  
à 1/2 Pf. verkauft  
Karl Enke,  
Weissenfeller Str. 2a  
(bei Nürnberg).

Den Ausverkauf der Restbestände  
meines  
**Gardinenlagers**  
lese ich in meiner Wohnung  
Gotthardstrasse 13  
sofort und gebe dieselben, um schnell dar-  
mit zu räumen, zu jedem annehmbaren  
Preise ab.  
Carl Pollert's Ww.

**Geschäfts-Aufgabe.**  
Die Bestände meines Lagers in  
**Leinen- u. Baumwoll-Waaren,**  
**Inletts, Tisch- und Bettzeuge,**  
**Handtücher, Taschentücher etc.,**  
**nur gute reelle Fabrikate,**  
will ich zu u. unter den Einkaufspreisen  
vollständig ausverkaufen.  
**August Heber.**

**Für die Küche!**  
Um eine einheitliche Farbe in meinem Emailslager  
zu haben, verkaufe einen größeren Posten  
**emailirter Blechwaaren,**  
jedoch in guter Qualität, mit  
**20% Rabatt**  
aus.  
**August Perl,**  
Entenplan Nr. 2.

**Otto Franke,**  
Merseburg, Burgstrasse 8,  
hält seine grossen Lager in  
**Kleiderstoffen** in Wolle und Seide, **Wachstoffen,**  
**Damen- und Kinder-Confection, Damen- und**  
**Kinder-Wäsche, Leinen- und Baumwoll-**  
**Waaren, Unterröcken, Gardinen, Portièren,**  
**Möbelstoffen, Teppichen etc.**  
bestens empfohlen.  
Einen grösseren Posten Kleiderstoff- und Kattun-  
Reste bedeutend unter Kostenpreis.  
**Preise billig und fest.**  
**Otto Franke, Burgstrasse 8.**

**Lager Geraer und Greizer Kleiderstoffe.**  
Empfehle Neuheiten in schwarzen und farbigen  
**Alpacas, Barège, Loden, Schotten** zu Blouzen,  
**Kragenstoffe** in allen Preislagen. **Herrenanzugstoffe**  
in nur gut tragbaren Qualitäten.  
Ferner die beliebten **Ginghamstoffe** von A. Zwanzig  
in Leutersdorf in großer Auswahl.  
**Zurückgesetzte Stoffe** sowie Reste gebe unter  
Preis ab.  
**Bertha Naumann.**

**Dampf-Färberei**  
**und chem. Waschanstalt**  
**von Max Wirth,**  
Gotthardstrasse 40,  
empfehl ich zum Reinigen und Färben  
von Damen- und Herrengarderobe (vollständig  
ungetrennt). Porzèren, Wäschelassen, Decken,  
Tüchern u. dergl. baumwollenen Strümpfen  
(echt schwarz, etc.) in derselben Ausführung wie  
jede auswärtige Färberei bei bedeutend billi-  
geren Preisen.

**Dampfmolkerei Merseburg.**  
Empfehle in meinem Ladengeschäft  
**Altenburger Schulplatz 2**  
und in der Molkerei  
**Amtshäuser Sa**  
täglich frische, garantiert reine, fettreiche  
**Vollmilch**  
per Liter 15 Pf., sowie alle anderen Mol-  
kereiprodukte in hochfeinster Qualität.  
**A. Burde.**

   
**HURRAH!**  
Sehr fett geschlachtet.  
**Schmeer prima.**  
Wurst ff.  
**Hofschlächterei Sirtberg 1.**

**Selterswasser — Limonaden**  
in  
**Erdbeer,**  
**Simbeer,**  
**Waldmeister,**  
**Citronen** etc. etc.  
empfehl in bekannter Güte  
**Anna Engel,**  
Weisse Mauer 7.

**Hausherrn!**  
Dreifache Ersparnis an Zeit, Geld  
und Arbeit erzielt man durch den Ge-  
brauch unseres  
**Terpentin-Salmiat-**  
**Seifen-Extracts.**  
Derselbe erhält durch den Zusatz von  
Terpentin und Salmiakgeist doppelte  
Waschkraft, macht die Wäsche blendend  
weiss und verleiht derselben einen an-  
genehmen, aromatischen Geruch.  
Zu haben in den meisten Colonial-  
und Materialwaaren Geschäften.  
**Mühlenbein & Nagel,**  
Zerbst i. A.,  
Seifen-Fabrik.

**Getragene Kleidungsstücke,**  
Hüten, Möbel, Schuhe und Stiefeln  
kauft und verkauft  
**J. Sommer, Breiterstr. 4.**  
**Die Gustav Engel'sche**  
mechan. Reparaturwerkstatt  
an der weissen Mauer 7  
fertigt nach wie vor  
**alle Reparaturen.**  
Concursverwalter Kunth.

II. Reihe. Ziehung am 9. Mai.  
**Metzger Dombau-Geld-Loterie.**  
**6261** Geldgewinn, darunter  
**Haupttreffer** von  
**50000 Mark,**  
**20000 Mark,**  
**10000 Mark** u. s. w. u. s. w.  
**LOOSE à 3 Mk. 30 Pf. 20 Pf. extra**  
empfehl **F. A. Schrader,** Haupt-  
Agentur,  
Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

  
**Maria-**  
**Mzeller**  
**Magen-**  
**Tropfen,**  
vortreflich wirkend bei Krankheiten  
des Magens, sind ein  
= **unentbehrliches** =  
altbekanntes  
**Saus-** u. **Volksmittel**  
bei Appetitlosigkeit, Schwäche des  
Magens, überreichendem Aikem,  
Blähung, saurem Aufstossen, Kolik,  
Sodbrennen, übermäßiger Schleim-  
production, Gelbsucht, Ekel und  
Erbrechen, Magenkrampf, Hart-  
leibigkeit oder Verstopfung.  
Sind bei Kopfschmerz, falls er  
vom Magen herührt, Uebelrathen  
des Magens mit Brechen und Ge-  
bräunen, Würrer-, Leber- und  
Ganorrhoidalleiden als heilkräftiges  
Mittel erprobt.  
Bei genannten Krankheiten haben  
sich die **Mariazeller Magen-**  
**Tropfen** seit vielen Jahren auf  
das Beste bewährt, was Hunderte  
von Zeugnissen bezeugen. Preis  
à Flasche sammt Gebrauchsanweisung  
80 Pf. Doppelflasche Mk. 1.40.  
Central-Berand durch Apotheker  
Carl Brady, Kreuzer (Wären).  
Man bitte die Schutzmarke  
und Unterschrift zu beachten.  
Die **Mariazeller Magen-**  
**Tropfen** sind echt zu haben in  
**Merseburg:** Apoth. Th. Warde; **Querfurt:**  
in der Apotheke; **Schraplau:** Bienenapotheke.

**Königsberger  
Pferdelotterie.**

Günstige Gewinnchancen, weil weniger Lose und verhältnismäßig mehr und bessere Gewinne: 10 komplet bespannte Equipagen, darunter 1 Vierspänner, 47 edle österreichische Reit- und Wagenpferde, zusammen 68 Pferde, ferner 2443 massive Silbergewinne. Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Losporto 10 Pf., Gewinnliste 20 Pf., empfiehlt die Generalagentur von Leo Wolff, Königsberg i/Pr., Kanstr. 2, sowie hier die Herren Carl Brendel, Louis Zehender, 20. Mai.

**Geschäfts-Anzeige.**

Einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die ganz ergebene Mittheilung, daß wir im Laufe nächster Woche einen

**Schuhwaaren-Bazar**

am hiesigen Platze

**3 kleine Ritterstrasse 3**

eröffnen.

Um allen, auch den großstädtischsten Ansprüchen zu genügen, unterhalten wir ein bedeutendes wohl-assortirtes Lager in allen Preislagen.

Hochachtungsvoll

Erfurt, Apolda, Jena,  
Naumburg und Rudolstadt.

**Stern & Cie.**

**Quäker Oats**

Schnellkochende präparirte amerikanische Haferspeise. Vollständig enthüllt.

Durchschlagen unmöglich, deshalb Verbrauch höchst sparsam.

Verwendbar zur Herstellung von Suppen, Brei, Pudding u. s. w.

Für Kinder und Magenleidende ärztlich empfohlen.

Zu haben bei: Edm. Hickethier, Wilh. Kieslob, Leop. Meissner, Paul Näher.

**Otto Dobkowitz,**

Merseburg a. S., Entenplan 3, part., I. und II. Etage.

**Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten.**

**Damen-Kleiderstoffe.**

- Beige in verschiedenen Farben Mtr. v. 0,60—3,00 Mk.
- Mohair in glatt u. gemustert „ v. 1,40—4,00 „
- Barège in hübschen Dessins „ v. 1,30—3,00 „
- Neuheiten in engl. Geschmack „ v. 0,80—2,75 „
- Schotten zu Blousen „ v. 0,90—300 „

**Damen-Confection.**

- Jacketts in schwarz u. farbig von 3,00—20 Mk.
- Kragen in schwarz u. couleur „ 0,25—30 „
- Capes „ 5,00—30 „
- Regen-Mäntel und Paletots „ 5,00—35 „
- Staubmäntel u. Spitzenkragen „ 6,00—30 „

**Während des Umbaues meiner Geschäftslocalitäten Verkauf zu besonders ermässigten Preisen.**



**Fahr-  
räder**

feinster Fabrikate mit den besten leichten Gang, großer Tragkraft und Dauerhaftigkeit. Preis mit bestem Pneumatic von Mk. 175 an unter einjähriger Garantie und zu coulantesten Bedingungen.

**Alb. Bohrmann's Nachf.,  
W. Seibicke.**

**Petroleum- und  
Spiritus-Kocher**

empfehlen zu solid billigen Preisen  
**Otto Bretschneider,**  
Firma J. Graf, Oberbreitestraße 6.

**Für Bräute**

empfehle **Seidenstoffe** aus der Hohensteiner Seidenweberei Lothe (Hoflieferant Ihrer Königl. Hoheit der Frau Großherzogin von Sachsen) in allen nur denkbaren Farben und Qualitäten. Größte Auswahl am Platze.  
**Bertha Naumann.**

Es sind vielfach Wünsche auf **Verlängerung der Anmeldefrist** für die Aussteller an uns ergangen. Denselben Rechnung tragend, haben wir uns unter entsprechender Aenderung des § 10 unseres Programms vom 1. Mai 1895 entschlossen, für die

**Sächsisch-Thüringische Industrie- und Gewerbe-Ausstellung**  
zu Leipzig 1897

Anmeldungen bis auf Weiteres noch anzunehmen, und werden den Schluss s. Zt. öffentlich bekannt geben. Wir richten jedoch an alle Interessenten, das dringende Ersuchen, ihre **Anmeldung möglichst zu beschleunigen**, da wir nach endgültiger Eintheilung der Räumlichkeiten in den Ausstellungshallen, welche in nächster Zeit erfolgen soll, die etwaigen besonderen Wünsche bez. der **Platz-zuweisung** nicht mehr berücksichtigen können.

Leipzig, 16. April 1896.

(No. La. 2408.)

**Der geschäftsführende Ausschuss.**  
Stadtrath H. Dodel, Kommerzienrath E. Mey.

**Glücksmüllers**

Gewinnerfolge sind rühmlichst bekannt!

**9. bis 12. Mai Ziehung:**

**Metzer Dombau-Loose.**

Nur Baargeld, Hauptgewinn:

**50000 Mark**

**20000 Mark**

**15000 Mark**

u. s. w. Loose à Mk. 3,30, Porto u. Liste 20 Pf.

**2. bis 4. Mai 1. Ziehung:**

**Weimar-Loose.**

Hauptgewinne i. W.:

**50000 Mark**

**20000 Mark**

**10000 Mark**

u. s. w. Loose à 1 Mk., für 2 Ziehungen

gültig, Porto u. Listen 80 Pf., zu beziehen

durch das **Bankgeschäft**  
**Ludwig Müller & Co.,**

Berlin, Breitestraße 5,  
beim Kgl. Schloss.

Hierzu eine Beilage.



# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag  
und Festtagen) (Nr. 7. u. 8.)  
Zeichensatz Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Heroldsbote,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

M. 94.

Mittwoch den 22. April.

1896.

Für die Monate Mai und Juni werden  
Abonnements auf den  
**Merseburger Correspondent**  
zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen  
Postanstalten, Postboten, sowie in der Ex-  
pedition entgegen genommen.

**Inserate** finden bei der großen Auflage  
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## Die Konservativen und das Duell.

\* \* Als die Herren v. Massow und v. Stumm  
am Schluß der Sonnabend Sitzung des Reichstags  
Einspruch gegen den Vorschlag des Herrn Dr. Barth  
erhoben, die Duellresolution Kiderlingmann un-  
mittelbar nach der Interpellation Baden zur  
Verhandlung zu bringen, konnte man über das  
Motiv dieses Einspruchs, der sich formell auf die  
Geschäftsordnung stützte, im Zweifel sein. Inzwischen  
hat die „Kreuztg.“ den Schleier gelüftet. Sie will  
zu der Duellfrage Stellung nehmen, indem sie  
schreibt: „Wir sehen die Frage des Zweikampfes  
ebenso ernst an, als irgend jemand sonst, halten  
es aber nicht für notwendig, auf lange Erörterungen  
einzugehen, weil es vollständig ausreicht (!), auf  
den christlichen Standpunkt hinzuweisen, der hier  
im Großen und Ganzen alle Zweifel löst.  
Wir sagen: im Großen und Ganzen, weil sich  
immerhin Fälle denken lassen (also doch!), wo es  
auch einem Christen schwer werden kann, sich in  
gewissen Lebenslagen abzugeben, ohne sich den  
hergebrachten Anschauungen, tief eingewurzelt,  
wie sie nun einmal sind, zu unterwerfen.“ Mit anderen  
Worten: das Christentum verbietet das Duell,  
aber auch der Christ kann sich unter Umständen  
dem Duell nicht entziehen. Dieses Bekenntnis hat  
eine merkwürdige Ähnlichkeit mit demjenigen des  
Herrn Dr. Lange in seiner „Deutschen Zeitung“,  
in der dieser „Uebermensch“ die Frage aufwirft,  
„ob denn wirklich das Christentum die oberste  
Norm unseres Volkes werden könnte, ohne daß  
dabei Alles, was wir an natürlichen Vortheilen  
oder Ueberlegenheiten über andere Völker von  
unseren Vorfahren übernommen haben, verloren  
ginge“. Auch Herr Lange ist der Ansicht, daß  
überall, wo ein praktisches Christentum die körper-  
liche oder seelische Energie unseres Volkes schwächen  
könnte, wir das Christentum durch das Deutsch-  
tum einzuschränken haben und nicht umgekehrt.  
Dieses antichristliche Glaubensbekenntnis unterschreibt  
sich von dem der „Kreuztg.“ nur insofern, als die  
letztere das Vorrecht des Duells nicht für das Volk  
als solches, sondern für die Herren von dem Adel,  
„die man als Hauptvertreter des Duellvorurtheils  
betrachtet“ in Anspruch nimmt. Wie sich in der  
Praxis die Theorie der „Kreuztg.“ bewährt, davon  
nur eine Probe. Im Spätherbst vorigen Jahres  
gab Rechtsanwalt Feige in Breslau in einer Ver-  
sammlung des Vereins „Franz Ziegler“ eine  
Hammerstein-Episode zum Besten, die in das Jahr  
1890 fällt. Herr v. Hammerstein war damals  
Vorsitzender und zugleich controlirendes Mitglied  
des Verwaltungsraths der Versicherungsgesellschaft  
„Vorussia“ und hatte als solcher sich gewisse  
Manipulationen gestattet, die nach dem Bericht  
Feiges bewiesen, daß dieser Mann nicht im Stande  
war, seine Finger von fremden Gelde zu halten.  
Das bestimmte die Vorstandsmitglieder, Herrn von  
Hammerstein zur Niederlegung seines Amtes zu  
veranlassen. Nun erzählte Rechtsanwalt Feige  
weiter: „Eines derselben erhält den Auftrag, sich in  
die Höhle des Löwen zu begeben, ihm sein Sünden-  
register vorzuhalten und ihn unter Berücksichtigung  
dieser Gründe aufzufordern, freiwillig aus seinem  
Amte zu scheiden, damit er nicht in öffentlicher  
Sitzung dazu gezwungen werden müsse. Als der Herr  
das vortrug, soll Herr v. Hammerstein zunächst nach  
der Pistole gegriffen und den Herrn gefragt haben,

ob das etwa ein Angriff auf seine Ehre sein  
solle. Der Herr wird ein sehr ernstes Gesicht gemacht  
haben, als er ihm erwiderte, ein Angriff auf seine  
Ehre würde damit nicht verbunden sein. Nun denn,  
antwortete darauf Herr v. Hammerstein, wenn ein  
Angriff auf meine Ehre damit nicht ver-  
bunden ist, unterschreibe ich meine Ent-  
lassung.“ — Selbstverständlich würde Herr v.  
Hammerstein einen Angriff auf das, was er seine  
„Ehre“ nennt, mit der Pistole in der Hand zurück-  
gewiesen haben! Ueber denselben Herrn von  
Hammerstein, den „wenigstens moralischen Jagt-  
händler“ und seine Thaten hat Herr v. Kröcher,  
der frühere Berleger der „Kreuztg.“ am 22. Jan.  
im Abgeordnetenhaus, nachdem er die bekanntesten  
Thaten desselben erzählt folgendes gesagt: „Nun  
werden Sie vielleicht sagen: Herr v. Mantuffel ist  
Vorsitzender der gemäßigten konservativen Partei des  
Landes, ich (Kröcher) bin Mitglied des Vorstandes  
der Landtagsfraktion; ihr hättet die Verpflichtung  
erachtet, die Thaten von Hammerstein zu bringen.  
Gentilissime, die Thaten von Hammerstein zu bringen.  
Gentilissime, die Thaten von Hammerstein zu bringen.  
Gentilissime, die Thaten von Hammerstein zu bringen.  
Gentilissime, die Thaten von Hammerstein zu bringen.“



## Politische Uebersicht.

**Rußland.** Der Bulgarenfürst Ferdinand  
ist am Sonnabend glücklich in der russischen Haupt-  
stadt eingetroffen und mit großen Ehren empfangen  
worden. Zu seinem Empfang war u. a. der Groß-  
fürst Vladimir auf dem Bahnhof anwesend. In  
den kaiserlichen Gemächern wurde die bulgarische  
Deputation dem Fürsten vorgestellt, zu der Ferdinand  
seine Freude ausdrückte, daß im Mittelpunkt Rußlands,  
des Vorfatters Bulgariens, er bulgarische  
Worte höre und einen so herzlichen Empfang bei  
den Vorfahren Bulgariens finde. Die Erkenntlichkeit  
und die Liebe für die Vorfahren Bulgariens würden  
ihn immer leiten. Später begab sich dann Fürst  
Ferdinand nach Jaroslawo Selo, wo er in dem  
Alexandrowskypalast von dem Kaiser und der  
Kaiserin empfangen wurde. Nach der Rückkehr  
von dort, welche gegen 6 Uhr abends erfolgte,  
begab sich Fürst Ferdinand direkt vom Bahnhofe  
zum Minister des Auswärtigen Fürsten Lobanow,  
bei dem er zwei Stunden verweilte. — Sonntag  
 fand im Winterpalais zu Ehren Ferdinands ein  
Galadiner statt, an dem das Kaiserpaar theilnahm.  
Der Kaiser brachte zuerst einen Toast auf den  
Sultan und darauf einen auf den Fürsten Ferdinand  
und den Prinzen Boris aus. Nach dem Diner  
wohnten das Kaiserpaar und Fürst Ferdinand mit  
Gefolge der Vorlesung im Theater bei.

**Italien.** In A bessinien ist die allgemeine  
Lage unverändert. Die außergewöhnliche Trocken-

heit dauert an. Die Truppen sind durch den  
Wassermangel und die Schwierigkeiten der Ver-  
proviantirung zur Unthätigkeit gezwungen. Die  
Lage der Garnison von Vidin ist gut. Der  
englische Oberst Slade ist in Massana angekommen.  
— Die nach A bessinien abgereifte Abtheilung des  
russischen Rothten Kreuzes erhielt Abweisung,  
nach der französischen Colonie Djibuti abzugehen.  
Die nach Massana bestimmte Abtheilung, das  
ganze Personal, die Schwefeln, einige Pfleger und  
Oberst Maximow kehren nach Rußland zurück. —  
Die in Italien hervorgetretene Erregung über die  
unerbetene russische Hilfe hat jedenfalls die  
Aenderung des Reiseplans veranlaßt.

**Spanien.** Der spanische Colonial-  
minister bereitet die Einführung eines Gesetzes  
über politische Reformen auf Portorico und Cuba  
vor. Die Regierung stellt entschieden in Abrede,  
daß das Cabinet in Washington irgendwelchen  
Fingerzeig über diese Angelegenheit ertheilt habe.  
Der Justizminister Romero Robledo, welcher auf  
Cuba zum Deputirten gewählt wurde, hat demissio-  
nirt. — Der unerwartete Frontwechsel der Regie-  
rung bekümmert.

**Ägypten.** Für den Dongolazug hat die  
ägyptische Regierung mit einem Londoner Hause die  
Lieferung von Schienen und Material für die Bahn  
von Kalfah bis Abusafmech abgeschlossen, welches  
von Kalfah bis Abusafmech entfernt ist.  
Die Linie wird von ägyptischen Soldaten gelegt  
werden. — Die „Agence Havas“ meldet aus Kairo:  
Amslich wird bekannt gemacht, daß das Ministerium  
trotz des schwebenden Prozesses 150 000 Pfund  
zur Verwendung aus der Kasse der öffentlichen  
Schuld entnommen hat. Wahrscheinlich werden  
die Vertreter der Minderheit der Kasse sich dem  
Vorgehen des französischen Syndikats anschließen.

**Südafrika.** Zum Matabeleaufstand  
erfährt die Chartered Company, die Behörden von  
Bulawayo hätten das Vertrauen, die Stadt gegen  
die Matabele behaupten zu können. — Die Hoff-  
nung scheint aber etwas optimistisch zu sein. In  
den Straßen und der Umgebung von Bulawayo  
sind zwar Dynamitminen gelegt und Bomben für  
den Fall vorbereitet, daß die Matabele eindringen  
sollten. Die Besatzung wird aber binnen  
Wochenfrist wahrscheinlich keine Fleisch-  
vorräthe mehr haben. Die Matabele sind  
nach Südwesten gezogen, um, wie man annimmt,  
die Verbindung mit den Engländern abzulösen.

Eine Patrouille von 42 Mann griff am 17. d. M.  
die Vorposten der Matabele an und trieb sie  
zurück. Am Nachmittag hatten die Vorposten dicht  
bei der Stadt wieder einen Zusammenstoß mit dem  
Feind. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Pretoria,  
der Kriegsrath in Bulawayo habe dahin entschieden,  
daß die dortigen Streitkräfte nicht stark genug seien,  
um weitere Angriffe zu unternehmen. — Der  
General Sir Frederick Carrington, Kommandant  
der Infanterietruppen in Gibraltar, hat Befehl  
erhalten, sich unverzüglich nach Südafrika zu begeben,  
um das Kommando der Truppen in Kata-  
beleland zu übernehmen. — Cecil Rhodes  
ist wieder hergestellt und beabsichtigt abzureisen  
und den Befehl über die auf Eswelo vorrückende  
Colonne zu übernehmen, die Abreise wurde jedoch  
widerum verschoben. — Der Transvaal-  
präsident Krüger hatte, wie die „Daily News“  
erfährt, ursprünglich 3 000 000 Pfund Sterling  
Entschädigung von der Chartered Company  
verlangt; die Summe sei nunmehr durch Unter-  
handlungen auf die Hälfte herabgesetzt worden. —  
Nach einer Meldung des „Netherischen Bureau“  
aus Pretoria besuchte der bekannte Unternehmer  
Barnato am 16. d. M. den Präsidenten Krüger  
und legte ihm die Beschwerden der Aus-  
länder dar, welche ihre Agitation für die  
Abtheilung derselben fortsetzen müßten. Präsident  
Krüger habe zugegeben, daß Grund zu Beschwerden  
vorliege. Die größte Schwierigkeit bestehe darin,